

Le Blog: Zweigeteiltes Paris feiert und trauert
derStandard.at- Redakteurin Sonja Fercher tourte durch Frankreich und berichtete über die Präsidentschaftswahl



derStandard.at-Redakteurin **Sonja Fercher** bereiste Frankreich und begleitete "sur place" - also vor Ort - auch die Präsidentschaftswahl. Knapp eine Woche war sie in Paris und anschließend mehrere Tage "dans la France profonde" (auf dem Lande), genauer gesagt in der Vendée. Es folgten zwei Abstecher nach Toulouse und Marseille. Wenige Tage vor dem zweiten Wahlgang machte sie wieder Station in Paris, um dort beim Finale dabei zu sein.

[Bilder zuordnen](#) [Ein neuen Blogeintrag erstellen](#)

[neu laden](#) [Ansicht ohne \[mit\] UserPostings](#)

01.05.07 | 13:59
[ändern](#)



Es kräht der Hahn

Donnerstag: Kaum in der Vendée angekommen, schon krähte der Hahn. Eh oui, c'est la campagne: Jawohl, ich bin auf dem Lande. „Erst kürzlich rief mich eine Klientin an und dieses verwirrte Viech krähte wie blöd“, erzählt Anne amüsiert. „Sie war ein wenig irritiert, aber ich versuchte einfach darüber hinweg zu gehen und konnte so das Gespräch wieder auf das eigentliche Thema zurückführen.“ Der Hahn nämlich kräht nicht nur im Morgengrauen, sondern den ganzen Tag über. Ein anderes Mal hatte sie eine Freundin an der Strippe, erzählt sie: „Sie hat mich ganz irritiert gefragt, ob ich einen Hahn habe. Aber er gehört nicht mir, sondern den Nachbarn“, klärt Anne die Verwirrung auf.

Studiert hat die junge Anwältin in der Loirestadt Angers. Nachdem sie ihr Studium beendet hatte, besuchte sie die Anwaltsschule in Poitiers, legte die Anwaltsprüfung ab und arbeitet nun in einer Anwaltsfirma in der Vendée. Dass sie wieder aufs Land zurückkehren würde, war für Anne aber klar, und zwar nicht nur wegen ihres Freundes, der dort in einer Firma arbeitet, die Auto-Ersatzteile montiert. Gemeinsam haben sie eine alte Scheune gekauft, die sie nun selbst renovieren.

Aber nicht nur sie, viele junge Leute kehren zurück aufs Land und übernehmen zum Teil die Höfe ihrer Eltern. „Sie sind motivierter als die Generation ihrer Eltern“, erzählt Anne. Viele ihrer Freunde haben auf biologische Landwirtschaft umgestellt. „Ein Freund von uns hat ein Haus gekauft und von den Vorgängern die Tiere übernommen“, amüsiert sie sich. Denn eben jener Freund war noch vor nicht allzu langer Zeit mehr an Partys interessiert als an Tieren. Nun ist er Besitzer von mehreren Hühner und zwei (trächtigen) Katzen.

Der Vendée geht es nicht schlecht. „Die Arbeitslosigkeit liegt bei fünf Prozent“, berichtet Anne. Im Nachbardorf herrsche sogar Arbeitskräftemangel. Dass es der Wirtschaft in dieser Region gut geht, sieht man nicht zuletzt am Bauboom, der dort eingesetzt hat. „Als ich zur Schule ging, war hier noch kein einziges Haus, sondern nur ein großes Feld, in dem wir gespielt haben“, erzählt sie. Nun reiht sich ein neues Einfamilienhaus an das andere.

Politisch bleibt die Region den traditionellen Wurzeln treu: „Bei uns im

Weiterlesen

 im derStandard.at- **Interview** über die neue Dimension der Unruhen und die anhaltenden Probleme in den Banlieues

Nachlese

[Le Blog: Zweigeteiltes Paris feiert und trauert](#)

5 Frische Wohnideen

 **EDUSCHO.at** Der Frühling im Haus! Romantische Wohnideen und dekorative Accessoires zum Wohnen und Wohlfühlen - jetzt bei €7,99

Eduscho.at Bez. Werbung

[Die nächste Streikbewegung ist vorprogrammiert](#) - Historiker Thomas Angerer im **Interview**

Der Historiker Thomas Angerer im derStandard.at- **Interview** über die Krise des Parlamentarismus und die Präsidentschaftswahl

Unser Mann in Paris

[Stefan Brändle ist STANDARD-Korrespondent in Frankreich](#)

Links

[Ausgewählte französische Medien im Internet](#)

[Frankreich im Internet](#)

Ansichtssache

Das "Kabinett der Öffnung"

Die fünfzehn neuen Kabinettsmitglieder

Dort hat de Villiers 16 Prozent bekommen“, berichtet Anne. In der ganzen Vendée war der Rechtsnationalist nicht ganz so erfolgreich, auch hier erhielt der Zentrist Bayrou gute Werte: An erster Stelle lag Nicolas Sarkozy (29,72 Prozent), danach folgen Ségolène Royal (21,68) und Bayrou (20,77). De Villiers lag an vierter Stelle (11,28). Die Wahlbeteiligung lag bei sensationellen 88,13 Prozent.

posten

27.04.07 | 11:18
ändern



Ab in die Pampa

Für mich heißt es nun ab in die "France profonde", das bäuerliche Frankreich, sprich nach St. Mesmin en Vendée. Die Vendée, im Westen von Frankreich, ist eine schwierige Gegend: Hier war die Hochburg der Royalisten und Konterrevolutionäre, hier ist die Hochburg des Rechtsnationalisten Philippe de Villiers.

Aber hier ist auch jener Teil der Atlantikküste mit mehr Sonnenstunden als an der Côte d'Azur mit tollen Stränden wie bei den Sables d'Oronnes. Natürlich ist das Meer dort nicht so fein warm wie das Mittelmeer, aber es ist eine sehr französische Gegend. Hier trifft man wenige TouristInnen, viele französische Familien haben an den Stränden der Vendée ihre Mobile Homes, fixe Campingwägen.

Ich bin schon neugierig, was mich dort erwartet.

1 Posting | Postings zeigen | posten

26.04.07 | 08:53
ändern



"Ab jetzt heißt es Stehen"

Großer Andrang bei der Pressekonferenz des „dritten Mannes“ Francois Bayrou – und orange überall.

„Ich scheine im Moment ein großer Verführer zu sein“, scherzt Francois Bayrou, der von rechts wie von links gleichermaßen umworbene Zentrumsliberale. Nicht nur er ist von diesem großen Interesse an seiner Person offensichtlich überrumpelt, auch sein Team.

„Uns sind die Badges ausgegangen, bitte um etwas Geduld“, versuchen Presse-MitarbeiterInnen am Presseempfang die sich dort drängenden JournalistInnen zu besänftigen. „Ab jetzt heißt es Stehen“, warnt eine Kollegin, die gerade den Saal verlässt, in dem die mit Hochspannung erwartete Pressekonferenz des Zentrumsliberalen stattfinden wird.

Aber nichts lässt die wartenden abschrecken, alle wollen hören, was der aus dem ersten Wahlgang so gestärkt hervorgegangene Bayrou zu sagen hat – genauer gesagt, ob er eine Wahlempfehlung abgeben wird. Der Saal ist proppevoll, die Kameraleute und FotografInnen drängen sich um das Plateau, auf dem Bayrou sich anschickt, seine Pressekonferenz zu beginnen.

Nach einer Einleitung, in der er noch einmal seine eigenen Positionen darlegt, kommt er zum lang erwarteten Punkt: „Ich werde keine Wahlempfehlung abgeben“, erklärt er, und die Telefone der JournalistInnen rennen heiß, schließlich wollen alle die Nachricht als Erstes haben.

Aber es ist nicht seine einzige große Nachricht für diesen Tag, offenbar geht heute nichts ohne eine neue Partei, und eine eben solche will Bayrou gründen. „Demokraten“ soll sie heißen – und vermutlich wird sie auch weiterhin die seit der Revolution in der Ukraine so beliebte Farbe Orange im Logo tragen.

Apropos Farbenkunde: Wohl weil der Wahlkampf in die zweite Runde gegangen ist, haben Sarkozy und Royal nun Logos gewechselt. War die Farbe von Sarkozy bislang blau, so ist es nun rosa-orange. Royal wiederum hatte rot und lila in ihren Farben, nun ist es weiß – „ein bisschen orange ist auch dabei“, kommentierte eine Moderatorin im französischen Fernsehen schmunzelnd. Schließlich wollen beide die WählerInnen von Bayrou dazu verführen, ihnen ihre Stimme zu geben...

[posten](#)

24.04.07 | 12:44
ändern



In der Nobelgegend und Sarkozy-Hochburg

Ausflug in den 16. Arrondissement, in dem Nicolas Sarkozy mit 64 Prozent sein Pariser Rekordergebnis eingefahren hat. Es ist eines der Nobelviertel im Westen der Stadt, und das ist auch sofort spürbar, wenn man die Metrostation verlässt: Zwei Schüler unterhalten sich übers Reiten, statt der vielen Billig-Geschäfte und Ethno-Restaurants im Osten reihen sich hier Marken wie Guerlain, Fendi oder Kookai aneinander.

Schwerer auch hier mit den Leuten ins Gespräch zu kommen, von der Wahl, die am anderen Ende der Stadt ein nahezu allgegenwärtiges Thema ist, nichts zu hören. Stattdessen scheint man dem Motto treu zu bleiben "Über Politik und Religion wird bei Tisch nicht gesprochen."

Vielleicht aber sind die Menschen auch einfach nur schon müde von den vielen Debatten. Irgendwann ist es schließlich auch genug, und so beschloss ich den Tag mit einem Spaziergang durch die Villengegend bis zur Seine. Dort habe ich eben jene zwei Frauen angetroffen, die auf ihrem Boot ein herrlich duftendes Abendessen genossen.

1 Posting | [Postings zeigen](#) | [posten](#)

23.04.07 | 13:39
ändern

„Gute Nachricht“: Mageres Ergebnis für Le Pen

„Wen hast Du gewählt?“ war die am Sonntagabend am häufigsten gestellte Frage. Freude herrscht in einer alternativen Bar in der rue Oberkampf vor allem über das magere Ergebnis von Le Pen, der knapp mehr als zehn Prozent erhalten hat. „Das ist eine wirklich gute Nachricht“, freut sich Monique, die für eine Filmproduktionsfirma arbeitet. Ihr Job ist nicht untypisch für die Menschen, die in diesem Viertel weggehen. Der 11. Arrondissement war früher ein ArbeiterInnenviertel und durchlebte in den vergangenen Jahrzehnten eine Gentrifizierung. Recht passend auch, dass Globalisierungskritiker José Bové in der

Gegend sein Hauptquartier aufgeschlagen hat.

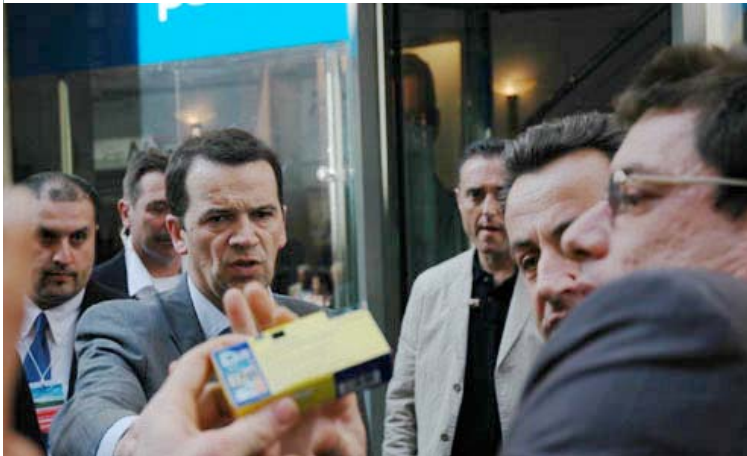
Er ist „très branché“, sehr hip. Und so hörte man hier vor allem Namen aus dem linken Spektrum: „Ich habe Besancenot gewählt“, sagt Monique. „Ich Royal“, erzählt Sitznachbar Ahmed. Und auch dessen Freundin Elise gab dem Trotzlisten Besancenot ihre Stimme.

Aber nicht nur das schlechte Abschneiden von Le Pen machte Freude, auch die hohe Wahlbeteiligung: „Wir haben unsere Lektion aus dem Jahr 2001 gelernt“, ist Monique zufrieden. Amüsiert diskutieren sie über all die Spekulationen während des Wahlkampfes, und dass am Ende doch alles so kam, wie es sich gehörte. „Das interessanteste Ergebnis der Wahl ist das Abschneiden des Zentrums“, analysiert Monique. „Es zeigt sich eben, dass es sehr stark ist, nicht umsonst haben in letzter Zeit alle versucht, sich der Mitte zuzuwenden: Jospin hat deshalb die Wahl verloren, Chirac hat seinen Wahlkampf daran ausgerichtet, genauso Royal.“

Der einzige, der ihrer Meinung nach hier anders agiere ist Sarkozy: „Der macht eine wirkliche konservative Politik („pure et dure“).“ Genau deshalb sind Monique und ihre Freunde auch nicht sonderlich erfreut über sein gutes Ergebnis. Dass die Sache für ihn schon geritzt ist, daran glauben sie aber nicht: „Jetzt beginnt der große Kampf um die Mitte, mal sehen, wer das besser beherrscht.“

4 Postings | [Postings zeigen](#) | [Posten](#)

22.04.07 | 18:53
ändern



„Sarkozy, président!“

16:55: Im Rathaus des 10. Arrondissement herrscht reges Kommen und Gehen, der Bezirk ist ein ArbeiterInnenbezirk. Gleich um die Ecke aber – erreichbar über die rue de l'industrie – liegt das Hauptquartier des konservativen Kandidaten Nicolas Sarkozy. Mitten in einem Viertel, in dem viele MigrantInnen leben und der traditionell links ist. „Die werden ihn umbringen“, meint eine Frau, die mit ihrer Tochter durch die rue d'Enghien spaziert, im Vorbeigehen und deutet auf die verschiedenen ausländischen Lokale und Geschäfte, die entlang der Straße liegen. Hier ein Teesalon, dort Geschäfte mit billigen Telefonverbindungen ins Ausland, angefangen von der Türkei über Tunesien bis Marokko.

„Was soll ich davon denken? Ich sage lieber nichts“, sagt ein Kurde auf die Frage, was er davon hält, dass der konservative Kandidat sein Hauptquartier gleich neben dem kurdischen Kulturverein aufgeschlagen hat. Seine Gestik aber macht klar, dass er wenig von dem neuen Nachbarn hält. Zwei vorbeigehende MigrantInnen aus dem Magreb lässt dies eher kalt, „Das ist mir egal“, meint einer der beiden achselzuckend.

Zwei vorbeigehende junge Frauen sind wenig begeistert: „Das nervt, ständig war die Straße gesperrt“, sagt eine der beiden. Allerdings machen die Frauen auch keinen Hehl daraus, dass sie Sarkozy ablehnen, und nicht nur die Behinderungen, die sie durch ihn erleiden.

Es ist knapp vor fünf, als sich die enge Straße immer mehr füllt, die Nervosität der Kameraleute lässt erahnen, dass „er“ bald kommt: Sobald ein Auto angefahren kommt, zücken sie ihre Kameras und der Schwarm bewegt sich darauf zu. „Wir sind wegen ihm gekommen“,

erzählt ein älterer Mann, der mit seiner Frau gekommen ist, um ihren Kandidaten zu empfangen. Nicht ohne stolz lässt er wissen, dass sie Sarkozy nicht zum ersten Mal sehen werden: „Wir wohnen im Viertel und sind ihm hier schon öfter begegnet.“

„Auf was wird hier gewartet?“, fragt ein etwa 40-jähriger Mann. Als er erfährt, dass es Sarkozy ist, ist er begeistert, auch wenn man ihm anhand seiner Kleidung die Anhängerschaft nicht unbedingt ansehen würde. „Ich habe ihn gewählt, weil ich ihn am besten finde.“ Viel mehr aber ist ihm nicht zu entlocken, lieber fragt er nach der Situation in Österreich. Daneben unterhält sich ein etwa 70-jähriger Mann mit einem 30-jährigen mit kahl geschorenem Kopf: „Du hast Le Pen gewählt? Gut gemacht“, freut sich der ältere. Er selbst habe bei den letzten Wahlen immer Front National gewählt, nur dieses Jahr habe er sich für den UMP-Mann entschieden.

Auf einmal ist es so weit: Der Kandidat der Konservativen fährt vor. „Buh!“, ruft eine handvoll Jugendlicher. In der Mehrzahl aber sind Fans – und natürlich die Kameralleute. „Sarkozy, président! Sarkozy, président!“, rufen die Anhänger, einem gelingt es sogar, sich gemeinsam mit seinem Kandidaten fotografieren zu lassen. Dann aber verschwindet der frühere Innenminister in seinem Hauptquartier. Für Fans wie KritikerInnen heißt es nun nicht mehr lange warten, bis klar ist, ob Sarkozy der Präsidentschaft einen Schritt näher gekommen ist.

1 Posting | [Postings zeigen](#) | [posten](#)

22.04.07 | 13:53
[ändern](#)



Mit den Sozis am Canal St. Martin

Der Wahlkampf in Frankreich ist strikt geregelt, seit Freitagabend um Mitternacht dürfen die Medien keine Statements von PolitikerInnen mehr bringen, keine Umfragen mehr veröffentlichen. Noch bis Samstagabend durften die Parteien auf der Straße Wahlwerbung machen, danach sind die WählerInnen am Wort. So mancheR AktivistIn bekam die Strenge der WählerInnen in dieser Frage denn auch glatt zu spüren: „Das ist verboten!“, wirft ein älterer Mann einem Werber für Ségolène Royal vor, der entlang des Canal St. Martin Flugblätter verteilt. „Ich versichere Ihnen, bis heute Abend dürfen wir das noch“, antwortet dieser. Der Grund der Irritation ist eine entsprechende neue Regelung für diese Wahl, aber nicht nur das: „Viele verwechseln das: In den Medien heißt es, die Wahlwerbung ist beendet, aber das gilt eben nur für die Medien“, erklärt er.

Die Stimmung bei den SozialistInnen der Sektion des 19. Pariser Arrondissements, die entlang des Canal St. Martin ein letztes Mal Flugblätter für Ségolène Royal verteilen, ist gespalten. Seit dem Schock vom 21. April 2002 neigen viele zur Vorsicht. „Ich glaube irgendwie nicht mehr daran, dass sie es schafft“, verrät Dylan seine Skepsis. „Komm, hör auf!“, widerspricht ihm ein „Genosse“ energisch. „Ich glaube fest daran, dass es Ségolène in die Stichwahl schafft, die Umfragen schauen gar nicht so schlecht aus.“

Kopfzerbrechen bereiten die Unentschlossenen. „15 Millionen WählerInnen haben noch keine Entscheidung getroffen, das ist einfach unvorstellbar“, findet Aktivist Dylan. Wohl genau deshalb hat Royal einen „Brief an die Unentschlossenen“ verfasst, in dem sie dafür plädiert „vom ersten Wahlgang an“ für sie, die aussichtsreichste Kandidatin der Linken, zu stimmen.

Zu spüren sei das Phänomen der Unentschlossenen auch während seiner Wahlkampfeinsätze, berichtet Dylan. Viele würden ihm gestehen, dass sie

noch keine Entscheidung getroffen haben. Eine interessante Schützenhilfe kam dabei aus dem Ausland: „Gerade vorher waren Mitglieder der Labour Youth bei uns“, berichtet er. Blair habe nämlich kürzlich die Devise ausgegeben, man müsse der „Genossin“ jenseits des Kanals Ärmelkanals („sous la Manche“) beistehen. Ein interessantes Detail, auch wenn zweifelhaft ist, dass es auf die Wahl Einfluss haben könnte.

„Dieses Mal sind wir wirklich aktiv“, verbucht Marie-Anne auf der Haben-Seite der Sozialistischen Partei. Es sind allesamt junge AktivistInnen um die 30, die wie sie an diesem sonnigen Samstag in Sachen Royal-Bewerbung unterwegs sind. Marie-Anne ist nicht zum ersten Mal im Einsatz, sie kommt aus der Studierendenbewegung mit Naheverhältnis zur Sozialistischen Partei: „Als wir unter Jospin nach Flugblättern verlangten, um sie vor Ort verteilen und Überzeugungsarbeit leisten zu können, hieß es: Ihr versteht das einfach nicht, wir machen eine Medien-Kampagne. Und so konnten wir halt Jospin im Fernsehen ‚bewundern‘“, ärgert sie sich noch im Nachhinein. Das habe sich aber zum Glück geändert, findet Marie-Anne.

Am Ende der Werbetour schöpft Dylan doch noch ein wenig Hoffnung: „Ich habe das schon lange nicht mehr erlebt: Immer wieder ermuntern mich die Leute, wenn ich Ihnen Royal-Flugblätter gebe, dass es höchste Zeit ist für einen Wechsel ist.“ Patrick, einer seiner Kollegen, ist einer der wenigen, der Royal sogar vor Sarkozy sieht. Diesen Optimismus wiederum will in dieser Runde niemand so recht teilen, Einigkeit herrscht hier nur darin, dass einfach alles offen ist.

6 Postings | [Postings zeigen](#) | [Posten](#)

21.04.07 | 16:19
[ändern](#)



"Ségo und Sarko sind in einem Boot"

Frisch in Paris angekommen – und kein Entrinnen von der Politik. Aber wen wunderts, ist der erste Wahlgang doch nur noch Stunden entfernt. Und so verteilen hier AnhängerInnen der Trotzistin Arlette Laguillier Flugblätter, da AnhängerInnen der Kommunistischen Kandidatin Marie-George Buffet, sieht man Sarkozy hier, Royal da.

„Der Film, den man gesehen haben muss, bevor man wählen geht.“ So zumindest lautet die Bewerbung für „Ségo et Sarko sont dans und bateau“ (Ségo und Sarko sind in einem Boot) – der neue Film der Macher des in Cannes ausgezeichneten Streifen „Dans la peau de Jacques Chirac“ („In der Haut von Jacques Chirac“).

Ein Muss also so knapp vor dem Urnengang. Ob ihr der Film bei der Wahlentscheidung geholfen habe? Nein, antwortet die Kartenverkäuferin in einem der letzten Kinos, wo dieser Film knapp vor der Wahl in Paris noch läuft. Er sei gut, nur würde man danach am liebsten gar nicht wählen gehen. „Aber ich wähle eh weder den einen noch die andere“, fügt sie hinzu.

Zu sehen bekommt man Royal und Sarkozy in alten Szenen und Interviews, was nicht nur wegen des Aussehens der beiden in jungen Jahren sehr amüsant sind. Nach Robert Hohners Motto „Die Rache des Journalisten an den Politikern ist das Archiv“ werden frühere Aussagen jenen aus dem aktuellen Wahlkampf gegenübergestellt.

Noch dazu bekommen nicht nur die beiden ihr Fett weg, sondern auch alle anderen zehn KandidatInnen. Was der Film vor allem zeigt: Es gibt einen Grund, warum Sarkozy und Royal so polarisieren. Denn beide werden genauso von ihrer sympathischen Seite gezeigt wie sie wegen

ihrer politischen Aussagen auseinander genommen werden.

Letztlich aber ist „Ségo und Sarko in einem Boot“ ebenso populistisch wie die PolitikerInnen, die er zu entzaubern versucht. Hinterlässt er doch danach eben jenes Gefühl, das die Kartenverkäuferin beschrieben hat: Man würde am liebsten gar nicht wählen gehen, denn „sie sind ja doch alle gleich“. Wegen der netten Filmausschnitte, den Themen, die darin angesprochen werden und der Aussagen der beiden KandidatInnen aber dennoch eine gute Vorbereitung für den morgigen Urnengang.

12 Postings | [Postings zeigen](#) | [posten](#)

21.04.07 | 13:40
[ändern](#)

Auf nach Frankreich

Wenn es nach dem Reiseplan geht, wird der Aufenthalt in Frankreich ausgesprochen spannend – zumindest hoffe ich das. In Ergänzung zur Berichterstattung von STANDARD-Korrespondent Stefan Brändle werde ich ab heute Eindrücke aus Frankreich im Zeichen der Präsidentschaftswahl vermitteln. Die Wahl verspricht spannend zu werden, sagen doch die Umfragen nun wieder ein knappes Rennen zwischen Sarkozy und Royal voraus.

Aber wie verlässlich sind diese Umfragen? Werden die Französinnen den Meinungsforschungsinstituten vielleicht wieder ein Schnippchen schlagen? Sprich schafft es doch Bayrou in den zweiten Durchgang, und nicht Royal? Oder wird es gar ein weiteres Mal Le Pen? Wie sicher ist der Vorsprung, den Sarkozy hat? Wie wird der zweite Wahlgang ausgehen? Schafft es am Ende vielleicht doch Royal, zur ersten Präsidentin Frankreichs zu werden? Und welche Themen werden am Ende den Ausschlag geben?

Dieses und mehr wird mich in den kommenden zwei Wochen beschäftigen.

2 Postings | [Postings zeigen](#) | [posten](#)

[neu laden](#)

Ansicht ohne [\[mit\]](#) UserPostings

« <

1 2

> »

Einträge mit den meisten Postings

- ▶ "Ségo und Sarko sind in einem Boot" [12]
- ▶ Mit den Sozis am Canal St. Martin [6]
- ▶ „Gute Nachricht“: Mageres Ergebnis für Le Pen [4]
- ▶ Im proletarischen Belleville [4]
- ▶ Auf nach Frankreich [2]

© derStandard.at
2008